



*Eine rollstuhlge-  
rechte Küche macht  
Gehandicappte  
selbstständig. Für  
einen entsprechen-  
den Umbau kann  
bei der Stiftung bei-  
spielsweise eine  
Unterstützung  
beantragt werden.*

FOTOS: FOTOLIA/  
JENNY STURM/  
LIGHTFIELD-STUDIOS

**Gesundheit** – Die Andreas-Braun-Stiftung berät und unterstützt Menschen, wenn ein Unfall oder eine schwere Krankheit das ganze Leben auf den Kopf stellt

# Unkomplizierte Hilfe

VON ANDREAS STRAUB

TÜBINGEN. Das Leben ist nicht berechenbar. Ein Unfall, eine schwere Krankheit – schlagartig kann sich alles ändern. Das weiß der Tübinger Kreisrat Andreas Braun aus Wolfenhausen selbst am besten: Bei einem ehrenamtlichen Einsatz als Feuerwehrmann verunglückte er 2005 und ist seitdem auf den Rollstuhl angewiesen. Da sein Unfall ein Arbeitsunfall war, bekam er schnelle Hilfe und fand rasch zurück ins Leben. Er schloss sein Studium ab und unterrichtet heute am



*Andreas Braun,  
selbst nach einem  
Unfall im Rollstuhl,  
gründete die Stif-  
tung »Mitten im  
Leben«.*

FOTOS: STRAUB

Eugen-Bolz-Gymnasium in Rottenburg die Fächer Mathematik und Geschichte.

Nicht jedem Menschen gelingt das nach einem Schicksalsschlag. Insbesondere, wenn die gesetzlichen Kassen nur wenig bezahlen, um den Weg zu erleichtern. »Wie unterschiedlich die Versicherungsleistungen sind, habe ich direkt nach meinem Unfall bei meinem Zimmernachbarn in der Klinik festgestellt«, sagt Braun. Das habe ihn schon damals aufgeregt. »Das ist eine Ungerechtigkeit.«

Um Betroffenen in einer solchen Situation helfen zu können, gründete er im Oktober zusammen mit dem Landesverband Selbsthilfe Körperbehinderter Menschen Baden-Württemberg, dem er vorsitzt, die nach ihm benannte Andreas Braun Stiftung »Mitten im Leben«.

Um das mindestens notwendige Stiftingskapital von 50 000 Euro aufzubringen, verzichtete er vergangenes Jahr bei der Feier seines 40. Geburtstags auf Geschenke, animierte Freunde und Unternehmen zu spenden und stellte privates Geld zur Verfügung. Der Landesverband beteiligte sich ebenfalls an der Einlage. »Die Stiftung ist für Andreas Braun eine echte Herzensangelegenheit«, sagt Sabine Goetz, Geschäftsführerin des Verbands. Gegründet vor gut 30 Jahren als rein ehrenamtliche Struktur hat der Verein mit ihr inzwischen drei Mitarbeiter. »Rein ehrenamtlich lässt sich keine Geschäftsstelle betreiben.«

Treuhandmäßig verwaltet wird das Geld der Stiftung durch die Caritas. Momentan sind allerdings nur ein Prozent als jährliche Rendite auf das Kapital

garantiert, ein halbes Prozent kostet die Verwaltung. Deshalb geht es für die Stiftingsgründer nun vor allem darum, Spenden einzuwerben. »Wir werden in den nächsten Wochen und Monaten Klinken putzen und möglichst viele Leute persönlich ansprechen«, sagt Goetz. »Das ist für uns neu, aber die bisherige Resonanz ist sehr gut.«

Stiftungszweck ist es, schnelle und unkomplizierte Hilfe für akute Notfälle zu leisten. Die Satzung ist dahin gehend bewusst weit gefasst. So können die Kosten von Behandlungen und Therapien zur Linderung von Krankheiten ebenso wie Sach- und Hilfsmittel bezuschusst werden. Für einen Badumbau bezahlt die gesetzliche Kasse zum Beispiel nur 5 000 Euro. »Damit kommt man nicht weit. Alleine der Umbau bei mir daheim in Wolfenhausen hat damals über 100 000 Euro gekostet«, sagt Braun.

In einigen Fällen braucht es eine längere Physiotherapie, als von der gesetzlichen Kasse bezahlt wird. Rollstühle müssen individuell angepasst werden. Auch der gesetzliche Zuschuss für ein Auto fällt meistens gering aus. »Das braucht es aber oft, um zur Arbeit zu kommen. Wir wollen den Leuten helfen, zurück ins Leben zu kommen«, sagt Braun. Auf längere Sicht, wenn die Stiftung wächst und mehr Geld zur Verfügung hat, sollen auch Personalkosten im ärztlichen und pflegenden Bereich bezuschusst werden können, die über die Versicherungsleistungen der Krankenkasse hinausgehen, aber dringend benötigt werden.

## Botschafter für Barrierefreiheit

Eine eigene Organisation ist nötig, da der als Verein organisierte Landesverband gemäß seiner Satzung keine Einzelfallhilfe leisten kann. Seit 1991 setzt sich dieser auf Landesebene für die Belange von Menschen mit Behinderung ein und wirkt bei Gesetzen mit. In den jeweiligen Regionen beraten und sensibilisieren für Inklusion sogenannte Botschafterinnen für Barrierefreiheit.

»Jeder Mensch soll selbstbestimmt leben und an der Gesellschaft teilhaben können«, so Geschäftsführerin Goetz. Zwar habe sich schon einiges gebessert, aber es sei auch noch viel zu tun. »Die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung haben sich deutlich weiterentwickelt, das sind heute aktive Menschen«, sagt Braun. Barrierefreiheit betreffe nicht nur Gebäude, sondern auch den digitalen Bereich.

Die Fälle kommen teilweise über die Beratungen der Geschäftsstelle herein. Bisher konnten sie häufig nur an andere

Stellen verwiesen werden, wie etwa an die Manfred-Sauer-Stiftung, die Querschnittsgelähmte unterstützt.

Für Anfragen bei der Braun-Stiftung wird kein Formular benötigt. Eine knappe Schilderung beispielsweise per E-Mail genügt fürs Erste. Geprüft wird zunächst, was gesetzlich bezahlt wird. Fehlt es tatsächlich an der Finanzierung, geht der Antrag an einen Beirat. Dieser setzt sich aktuell aus zehn selbst Betroffenen und Fachleuten aus ganz Baden-Württemberg zusammen. »Die Leute haben ein gutes Gefühl und selbst Erfahrung«, sagt Braun. Wird ein Zuschuss befürwortet, gehen die Anträge ans Stiftingskuratorium, dem Braun vorsteht. Mitglieder sind neben Goetz die CDU-Bundestagsabgeordnete und langjährige Gesundheitspolitikerin Annette Widmann-Mauz und der Chef-



*Sabine Goetz,  
Geschäftsführerin  
des Landesver-  
bands, hilft der Stif-  
tung dabei, Spen-  
den einzuwerben.*

arzt für Querschnittsgelähmte und Wirbelsäulenchirurgie der BG Unfallklinik Andreas Badke.

Dieses Gremium trifft sich wie der Beirat regelmäßig, bei Bedarf auch einmal schnell per Videokonferenz. Langfristig soll das Kuratorium auf sieben Leute erweitert werden. »Wir brauchen Menschen, die sich auskennen und in der Öffentlichkeit stehen, um die Stiftung bekannter zu machen«, sagt Braun. Dass Leute nicht ausreichend privat versichert seien, könne man gerade den oft betroffenen jüngeren Menschen nicht vorwerfen. »Bei meinem Unfall war ich Student und habe an so etwas auch nicht gedacht«, sagt Braun. Durch Glück im Unglück sei er über die Berufsgenossenschaft versichert gewesen, habe gute Leistungen erhalten und zurück ins Leben gefunden. (GEA)

## STIFTUNG UNTERSTÜTZEN

Die Gemeinnützigkeit ist vom Finanzamt Stuttgart anerkannt. Das Spendenkonto lautet: Caritas Stiftung Diözese Rottenburg-Stuttgart, Baden-Württembergische Bank (BW Bank), IBAN: DE25 6005 0101 0002 561 2 79 BIC/SWIFT: SOLADEST600 Verwendungszweck: Andreas Braun Stiftung.

[www.andreasbraunstiftung.de](http://www.andreasbraunstiftung.de)